



Gesprächsstoff: Eine autofreie Molkereistrasse, ...



... die Zugänglichkeit und Renaturierung der Jona ...



... sowie die Aufwertung des Grünfels-Areals als wichtige Grünfläche ...



... geben bei der Gestaltung des Joner Zentrums zu reden.

Bilder Archiv/Pressebild

# Was im Joner Zentrum bewegt

Ein echter Uferspaziergang entlang der Jona und genügend Grün- und Freiräume – das wünschen sich viele fürs Joner Zentrum. Umstritten bleibt die Autofrage in der Molkereistrasse, wie die Auswertung einer neuen elektronischen Mitwirkungsrunde zeigt.

von Pascal Büsser

Im Zentrum nah am Wasser entlang der Jona spazieren oder in der Mittagspause die Füsse in den Fluss halten: Das soll künftig möglich sein. Zugänge zur Jona entsprechen einem Wunsch der Bevölkerung. Dies geht aus der elektronischen Mitwirkung hervor, die im März zum Leitbild Zentrum Jona lief. 32 Personen oder Organisationen gaben 150 Stellungnahmen ab (siehe Box), wie die Stadt Anfang der Woche mitteilte.

Das Leitbild soll eine Vision fürs Joner Zentrum bis 2040 darstellen. Es basiert auf bisherigen Planungen und einer Analyse der «städtebaulichen Potenziale», wie die Stadt festhält. Wo soll wie gebaut werden, wie ist der Verkehr zu regeln, welche Freiflächen und Grünräume sind zu erhalten – und wo sind Aufwertungen möglich und gewünscht? Um die Meinungen der Bevölkerung zu diesen Themen abzuho-

len, führte die Stadt 2019 und 2020 drei Workshops mit Interessierten durch, dazu gab es zwei Sitzungen mit Grundeigentümern. Den Abschluss des Mitwirkungsprozesses bildete nun die elektronische Umfrage.

## Zugang zur Jona gewünscht

Das Leitbild umfasst einen Massnahmenkatalog mit sieben Punkten: Jona-Promenade, Aufwertung Zentrums-Orte, wichtige Grünräume, neue und bessere Wegverbindungen, Arealentwicklungen und Wohnen, Optionen Zentrumsbauten und Abstimmung mit übergeordneter Planung. Die grösste Resonanz hat es zum Massnahmenpaket Jona-Promenade gegeben. Eine Aufwertung wird allgemein begrüsst.

Die Stadt hat selber bereits angedacht, den Fluss zugänglicher zu machen. So sollen sowohl im Bereich Bühl als auch im Bereich «Kreuz» die Senkung eines Teils des Uferbereichs am Fluss geprüft werden. In der E-Mitwir-

kung gibt es nun mehrere Stimmen, die fordern, einen durchgehend abgesenkten Uferweg von der Werkstrasse bis zur Schachenbrücke zu konzipieren – samt Unterführung der St. Gallerstrasse. Als Vorbild wird der Schanzengraben in Zürich genannt. Andere fordern treppenartige Betonelemente zum Aufenthalt wie in Rüti ZH. Ebenso wird die Glatt in Dübendorf als Beispiel genannt. «Der Stadtrat wird sich im Herbst verschiedene Beispiele für Ufergestaltungen anschauen», erklärt Bauchef Christian Leutenegger. Im Mai hatte die Bevölkerung einen Kredit von 335 000 Franken für die Vorprojektplanung genehmigt. Die konkrete Umsetzung starte frühestens 2023, so Leutenegger. Er sprach von einem «Generationenprojekt». Bei der Gestaltung sei der Hochwasserschutz zentral.

## Politikum Einkaufsmeile

Ein Politikum bleibt die Molkereistrasse, die Joner Einkaufsmeile. Diese solle «endlich autofrei werden», heisst es in einer Rückmeldung. «Verbannt bitte die Autos nicht aus dem Zentrum», schreibt jemand anderes, der sich um die Läden sorgt, sollten Parkplätze direkt davor verschwinden. Wobei die autokritischen Voten in der Mehrzahl sind. Es habe genügend Tiefgaragenparkplätze und eine autofreie Geschäftsmeile sei mittelfristig geschäftsfördernd aufgrund längerer Verweildauer, wird etwa argumentiert. Die Stadt sagt: «Im Vordergrund steht die Koexistenz der verschiedenen Verkehrsteilnehmer.»

Bauchef Leutenegger will auf Nachfrage nicht konkreter werden. Es seien seitens Stadtrat keine Entscheide zur Molkereistrasse gefallen. Als prioritär erachtet er ohnehin die Erarbeitung der Gesamtverkehrsstrategie mit Tunnel, die 2023 zur Abstimmung kommen soll. In diesem Zusammenhang



«Der Stadtrat wird sich im Herbst Beispiele für Ufergestaltungen ansehen.»

Christian Leutenegger  
Bauchef Rapperswil-Jona

würden auch flankierende Massnahmen geprüft.

Für Fussgängerinnen und Velofahrer will die Stadt neue und bessere Wegverbindungen schaffen. So soll ein neuer Steg über die Jona auf der Höhe der Alterssiedlung Porthof entstehen. Bei der bestehenden Schachenbrücke sollen motorisierter und Langsamverkehr getrennt werden. Neue Querungen für Fuss- und Veloverkehr sind auch bei der Werkstrasse sowie vom Drachenspielplatz über die St. Gallerstrasse ins Eichfeld-Quartier geplant.

## Sorge um Frei- und Grünflächen

Das Leitbild soll auch erste Leitplanken setzen zur Steuerung der baulichen Entwicklung. Konkretisiert werden diese dann in der anstehenden Ortsplanungsrevision. «Bereits heute befinden sich zahlreiche Neubauprojekte im Zentrum Jona in Planung oder Umsetzung», hält die Stadt fest. So ist laut Leutenegger beim Jonerhof vis-à-vis des «Kreuz» ein Neubau in Planung. Diverse private Eigentümer

hegen zudem Neubaupläne im Bereich Aubrigstrasse. Mit einem Gesamtkonzept will die Stadt die dortige Innenentwicklung steuern. Dasselbe gilt für Wohnbauten an der Schachenstrasse. Ihrerseits stellt die Stadt Überlegungen zur Vergrösserung des Stadthauses an. Zugleich prüft sie Nutzungen für das noch weitgehend unüberbaute Areal Neuhüsli südöstlich des Stadthauses, das ihr gehört. In der E-Mitwirkung forderte jemand, die Wiese frei zu lassen. Als Ersatz für die verlorene Grünfläche im Porthof, wo die Alterssiedlung erweitert wurde. Eine andere Stimme regte an, dort ein Gemeinschaftszentrum nach dem Vorbild der Stadt Zürich zu planen. Das Bedürfnis danach steige mit dem Wachsen der Stadt. «Wir nehmen diese Rückmeldungen auf, haben aber auch eigene Ideen für das Areal», sagt Leutenegger, ohne mehr zu verraten.

Keine Option ist es gemäss Stadt, die noch unbebaute Wiese im Gebiet Frohbühl westlich des katholischen Friedhofs frei zu halten, wie jemand fordert. Die über 10 000 Quadratmeter grosse Fläche ist als Bauland eingezont.

Zentrale Bedeutung als Grün- und Freiraum kommt im Joner Zentrum dem Grünfels-Areal zu. Dieses will die Stadt aufwerten. Im südlichen Bereich, neben dem Drachenspielplatz, sind Anlagen für Skater und Biker geplant. Den nördlichen Bereich will die Stadt als ruhige Zone ökologisch aufwerten. Eine naturnahe Gestaltung wurde in der E-Mitwirkung vielfach begrüsst.

Damit das Leitbild nicht toter Buchstabe bleibt, braucht es zur Planung der verschiedenen Massnahmen im Joner Zentrum zusätzliches Geld. Insgesamt 900 000 Franken möchte die Stadt via Budget in drei Tranchen zwischen 2022 bis 2024 investieren.

\* Dokumentation zu Zentrum Jona: rapperswil-jona.ch/konzeptestadtentwicklung/42130

## Bauchef: «Qualitativ hohes Niveau»

150 Rückmeldungen von 32 Personen oder Organisationen gingen im März in der erstmals elektronisch durchgeführten Mitwirkung zum «Leitbild Zentrum Jona» ein. Der Stadtrat hat diese inzwischen begutachtet. Die Teilnehmenden haben laut Stadt eine Rückmeldung zu ihren Stellungnahmen erhalten. Sind 32 Teilnehmende angesichts der Bedeutung der Zentrumsentwicklung nicht

eher wenig? «Grundsätzlich sind wir zufrieden mit dem Echo», sagt Bauchef Christian Leutenegger. Zumal sich Interessierte bereits in den drei physischen Workshops 2019 und 2020 hätten einbringen können. Erfreulich sei insbesondere «das qualitativ hohe Niveau» der Rückmeldungen, so Leutenegger. 41 Anmerkungen würden im Zusammenhang mit dem Leitbild

direkt oder teilweise berücksichtigt. «67 Rückmeldungen sind für weitere Projekte (wie das Gesamtverkehrskonzept oder die Ortsplanungsrevision) beziehungsweise für eine nachfolgende Planungsphase relevant», hält die Stadt fest. Neun Anmerkungen fänden keine Berücksichtigung. Weitere Rückmeldungen ohne konkreten Antrag seien zur Kenntnis genommen worden. (pb)